



ZIEL
Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg

Protokoll der
Preisgerichtssitzung
29.11.2019

Ausloberin und Vorprüfung

Ausloberin des Realisierungswettbewerbs

mit Ideenteil **ist** die **Stadt Ludwigsburg** vertreten durch:

Fachbereich Stadtplanung und Vermessung

Wilhelmstraße 5
71638 Ludwigsburg

in Abstimmung mit

Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung

kohler grohe architekten

Löffelstraße 4
70597 Stuttgart

T 0711 769639 30

F 0711 769639 31

E wettbewerb@kohlergrohe.de

Niederschrift der Preisgerichtssitzung in Ludwigsburg, am 29.11.2019.

Beginn: 9:00 Uhr

Herr Oberbürgermeister Dr. Knecht und Frau Baubürgermeisterin Nießen begrüßen die Anwesenden im Namen der Ausloberin.

Herr Grohe prüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts.

Es sind erschienen als:

Fachpreisrichter:

- Prof. Dr. Frank Lohrberg, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Stuttgart
- Prof. Ulrike Böhm, Freischaffende Landschaftsarchitektin BDLA, Berlin
- Johann Senner, Freier Landschaftsarchitekt BDLA/SRL, Überlingen
- Jan-Frieso Gauder, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Stuttgart
- Friedhelm Terfrüchte, Freier Landschaftsarchitekt BDLA / DASL, Essen
- Prof. Dr. Ing. Franz Pesch, Freier Architekt und Stadtplaner BDA, Dortmund
- Prof. Markus Neppi, Freier Architekt BDA, Karlsruhe
- Kalinka Becht, Ministerialrätin, Ministerium für Finanzen BW
- Prof. Carsten Lorenzen, Architekt, Berlin/ Kopenhagen (vertritt Herrn Rein-Cano)

Stellv. Fachpreisrichter:

- Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, Architektin und Stadtplanerin SRL/ DASL /dwb, Stuttgart
- Mathias Weißer, FBL FB Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Ludwigsburg

Sachpreisrichter:

- Dr. Matthias Knecht, Oberbürgermeister Stadt Ludwigsburg
- Gabriele Nießen, Baubürgermeisterin Stadt Ludwigsburg
- Martin Kurt, FBL Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Annette Ipach-Öhmann, Direktorin Vermögen und Bau Baden-Württemberg
- Reinhold Noz, Vertreter Fraktion CDU
- Dr. Christine Knoß, Vertreterin Fraktion Bündnis 90 Grüne
- Margit Liepins, Vertreterin Fraktion SPD
- Andreas Rothacker, Vertreter Fraktion FW

Stellv. Sachpreisrichter:

- Albert Geiger, Leitung Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Matthias Knobloch, FBL FB Nachhaltige Mobilität, Stadt Ludwigsburg
- Frank Steinert, Wirtschaftsförderung, Stellv. FBL Referat Nachhaltige Stadtentwicklung, Stadt Ludwigsburg
- Thomas Hugger, FBL FB Liegenschaften, Stadt Ludwigsburg
(entschuldigt ab 16:45 Uhr)
- Mario Kreh, FBL Tourismus & Events, Stadt Ludwigsburg
(entschuldigt ab 16:45 Uhr)
- Corinna Bosch, Leitung Vermögen und Bau, Ludwigsburg
- Volker Kugel, Leitung Blühendes Barock, Ludwigsburg

Sachverständige Berater:

- Angelika Boos, FB Stadtplanung und Vermessung, Stadt Ludwigsburg
- Bernd Wenger, Freiraumplanung, FB Tiefbau und Grünflächen, Stadt Ludwigsburg
- Dr. Donato Acocella, Raumplaner, Lörrach/Dortmund
- Dr. Martin Hahn, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen
- Ivonne Krehl, Innenstadtmanagement LUIS
(entschuldigt ab 18:40 Uhr)
- Dr. Peter Müller, Leitung Staatsarchiv, Ludwigsburg
- Norbert Schröter, Leiter Projektsteuerung Bau u. Gebäudestrategie Kreissparkasse Ludwigsburg
- Tobias Schwärzl, Projektleitung ZIEL, Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Ulrike Schmidtgen, FBL Tiefbau und Grünflächen, Stadt Ludwigsburg

Entschuldigt sind:

- Martin Rein-Cano, Freischaffender Landschaftsarchitekt, Berlin
- Angela Bezenberger, Freie Landschaftsarchitektin SRL/ DASL, Darmstadt
- Simon Schreiber, Ministerialrat, Ministerium für Finanzen BW
- Elga Burkhardt, Vertreterin Fraktion LUBU
- Frank Lehmpfuhl, Bürgerbüro Bauen, Stadt Ludwigsburg
- Hartmut H. Topp, Verkehrsplaner, Kaiserlautern
- Gina de Potzoli, Vermögen und Bau Ludwigsburg

Gäste:

- René Ammann, Referendar Städtebau, Stadt Ludwigsburg
- Markus Fischer, Innenstadtmanagement LUIS

Anschließend leitet Herr Grohe die Wahl des Vorsitzenden ein.

Herr Terfrüchte wird einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bestimmt als Protokollführer Herrn Grohe.

Alle zu den Sitzungen zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben oder während der Preisgerichtssitzung führen werden.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung der Jury alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer um größtmögliche Sorgfalt bei der Beurteilung der Arbeiten. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Jurysitzung hin und bittet das Preisgericht um entsprechendes Verhalten. Herr Terfrüchte erläutert die Formalien des Beurteilungsverfahrens. Herr Grohe erläutert den formalen und inhaltlichen Aufbau des Vorprüfberichtes und erstattet den allgemeinen Bericht des Vorprüfers:

Es wurden 22 Arbeiten abgegeben.

Alle 22 Arbeiten sind rechtzeitig und anonym eingegangen.

Es wird festgestellt, dass bei den zur Bewertung zugelassenen Arbeiten trotz einzelner Abweichungen gegen keine bindenden Vorgaben verstoßen wurde.

Das Gremium beschließt einstimmig, die Arbeiten 1001 bis 1022 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Um 9:45 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Herr Grohe erläutert ausführlich, jedoch wertfrei die einzelnen Arbeiten. Der Informationsrundgang endet um 12:35 Uhr.

In einer sich anschließenden Diskussion werden die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang intensiv diskutiert und die nachfolgenden Beurteilungskriterien der Auslobung bestätigt:

- Qualität des freiräumlichen und städtebaulichen Gesamtkonzeptes, Aufenthaltsqualität
- Funktionale und gestalterische Qualität der einzelnen Stadträume (Nutzungsbereiche)
- Verknüpfung der Stadträume
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen (auch Verkehre)
- Nachhaltigkeit (Klimaanpassungsmaßnahmen, Ökologische Qualität, Wirtschaftlichkeit, Funktionalität, Umwelteigenschaften)
- Plausibilität der Umsetzung in Realisierungsstufen
- Berücksichtigung der historischen Bezüge

Um 13:00 Uhr schließt die Mittagspause an.

In dem ersten kritischen Wertungsrundgang ab 13.35 Uhr werden die Arbeiten intensiv diskutiert und bewertet. Trotz erkennbarer einzelner Qualitäten werden die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1004, 1010, 1017 und 1019 einstimmig wegen schwerwiegender freiräumlicher, städtebaulicher und/oder funktionaler Mängel ausgeschieden.

In einer intensiven Diskussion werden im 2. Wertungsrundgang die verbleibenden Arbeiten detailliert besprochen. Durch Mehrheitsbeschluss sind dann die folgenden Arbeiten ausgeschieden worden: 1001 (17:0), 1003 (17:0), 1006 (15:2), 1008 (16:1), 1009 (13:4), 1011 (17:0), 1013 (12:5), 1014 (17:0), 1015 (17:0), 1016 (13:4), 1018 (15:2), 1021 (16:1) und 1022 (15:2)

Nun sind auf Grund ihrer Stärken in Konzeption und Ausarbeitung die Arbeiten 1002, 1005, 1007, 1012 und 1020 in der engeren Wahl.

Diese Arbeiten werden ab 16:35 Uhr in Arbeitsgruppen von Sach- und Fachpreisrichtern auf Grundlage der Beurteilungskriterien der Auslobung diskutiert und bewertet.

Nach intensiver Diskussion über Vorzüge und Nachteile der in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe beschließt das Preisgericht mehrheitlich die folgende Rangfolge:

- | | |
|---------|----------------------|
| 1. Rang | Tarnzahl 1012 (15:2) |
| 2. Rang | Tarnzahl 1002 (12:5) |
| 3. Rang | Tarnzahl 1005 (15:2) |
| 4. Rang | Tarnzahl 1020 (9:8) |
| 5. Rang | Tarnzahl 1007 (13:4) |

Anschließend beschließt das Preisgericht mehrheitlich die Preise entsprechend der Auslobung wie folgt zu vergeben:

- | | | |
|-------------|---------------|----------------------|
| 1. Preis: | 70.000,- Euro | Tarnzahl 1012 (17:0) |
| 2. Preis: | 45.000,- Euro | Tarnzahl 1002 (15:2) |
| 3. Preis: | 29.000,- Euro | Tarnzahl 1005 (16:1) |
| Anerkennung | 18.000,- Euro | Tarnzahl 1020 (17:0) |
| Anerkennung | 18.000,- Euro | Tarnzahl 1007 (17:0) |

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Dabei werden die Verfasser dieser Arbeit die in der schriftlichen Beurteilung kritischen Würdigungen zu berücksichtigen haben. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit der Ausloberin erfolgen.

Danach werden die von der Vorprüfung unter Verschluss gehaltenen Verfassererklärungen geöffnet und die Verfasser festgestellt. Das Protokoll wird vom Vorsitzenden verlesen, vom Preisgericht gebilligt und unterschrieben.

Abschließend bedankt sich der Vorsitzende beim Preisgericht für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Er bedankt sich bei der Vorprüfung für die professionelle und hervorragende Vorbereitung und Mitwirkung während des Preisgerichts. Er beglückwünscht die Ausloberin zu dem erreichten Ergebnis, dankt ihr für die Veranstaltung des Wettbewerbs und wünscht ihr für das weitere Verfahren allen Erfolg.

Der Vorprüfung wird einstimmig Entlastung erteilt.

Herr Terfrüchte gibt den Vorsitz an Herrn Oberbürgermeister Dr. Knecht zurück, der sich bei Herrn Terfrüchte für die hervorragende Leitung der Preisgerichtssitzung und bei allen am Verfahren Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit bedankt.

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum der Ausloberin.

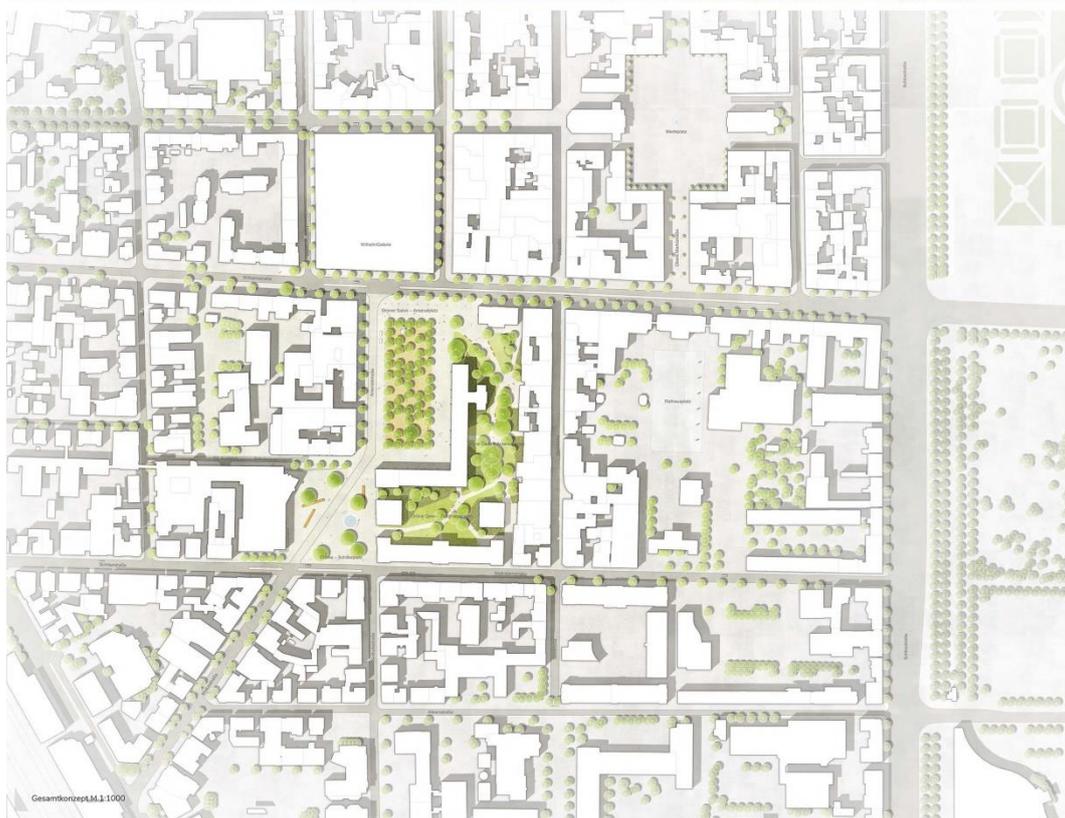
Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 19:15 Uhr.

Ludwigsburg, den 29.11.2019
Friedhelm Terfrüchte (Vorsitzender)

1001	-	2. Rundgang	-	Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH, Grafenberg
1002	-	2. Preis	-	Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg mit de Buhr Landschaftsarchitektur, Sommerhausen
1003	-	2. Rundgang	-	RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
1004	-	1. Rundgang	-	Uta Gabriela Henze Landschaftsarchitektin mit Daniel Janko und Andreas Paul Meißner Landschaftsarchitekt, Leipzig
1005	-	3. Preis	-	AW Faust sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin mit Machleidt GmbH, Berlin
1006	-	2. Rundgang	-	bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh bdla, Berlin
1007	-	Aneknennung	-	KRAFT.RAUM., Krefeld
1008	-	2. Rundgang	-	Olaf Staack Freier Garten- und Landschaftsarchitekt, Berlin
1009	-	2. Rundgang	-	LS LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Lübeck
1010	-	1. Rundgang	-	Burkhard Sandler Landschaftsarchitekten, Hohentengen a.H.
1011	-	2. Rundgang	-	Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart mit Daniel Schönte Architektur und Stadtplanung, Stuttgart
1012	-	1. Preis	-	MANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Fulda
1013	-	2. Rundgang	-	Frank Kiessling landschaftsarchitekten, Berlin
1014	-	2. Rundgang	-	Plankontor S1 Landschaftsarchitekten, Stuttgart
1015	-	2. Rundgang	-	realgrün Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, München
1016	-	2. Rundgang	-	Latz und Partner LandschaftsArchitektur Stadtplanung Architektur Partnerschaft mbB, Kranzberg
1017	-	1. Rundgang	-	k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH, Berlin
1018	-	2. Rundgang	-	faktorgrün Landschaftsarchitekten bdla, Freiburg
1019	-	1. Rundgang	-	Roland Steinbach freier Landschaftsarchitekt bdla, Öhringen
1020	-	Anerkennung	-	GREENBOX Landschaftsarchitekten Schäfer + Pieper PartG mbH, Köln
1021	-	2. Rundgang	-	Prof. Schmid Treiber Partner Freie Landschaftsarchitekten, BDLA, IFLA Partnerschaft mbB, Leonberg
1022	-	2. Rundgang	-	Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe

1.Preis – 1012

MANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Fulda



1012

Die Arbeit in 1012 überzeugt durch ein einfaches Grundgerüst aus drei unterschiedlichen Stadträumen. Der Schillerplatz wird als offener Stadtplatz interpretiert, auf dem Bus- und Radverkehr ebenso Platz finden wie städtische Aufenthalts- und Treffpunkte. Zeughausplatz und Arsenalgarten werden als ruhigere Grünzone gartenartig interpretiert und mit einem Wegenetz ausgestattet, das die umliegenden Räume und auch die Seestraße gut anbindet. Mitunter wird das Gartenthema allerdings überstrapaziert, so südlich des Arsenalgebäudes, wo die dichte Bepflanzung Durchblicke und Durchgänge zum Schillerplatz verhindert.

Die Trilogie des Stadtraums wird durch ein großes Baumfeld abgeschlossen – eine Neuinterpretation des barocken Boskettes, so die Verfasserin.

Durch diese Grundordnung gelingt es, die Sicht- und Wegebeziehungen vom Bahnhof zur Innenstadt zu unterstützen, gleichzeitig aber auch qualitätsvolle und wiedererkennbare Aufenthaltsräume zu schaffen.

Die Jury würdigt insbesondere das große Baumfeld, das den vorhandenen Baumbestand weitgehend aufnehmen und zudem deutlich erweitern kann. Dieser „grüne Salon“, so die Bezeichnung der Verfasserin, bereichert die Palette der Ludwigsburger Plätze um einen neuen, so noch nicht erlebbaren grünen Farbton. Die aufgereihten Blauglockenbäume nehmen das historische Motiv des Exerzierens auf, interpretieren dies aber spielerisch: durch Lücken im Baumdach entstehen hellere und schattigere Bereiche und insgesamt eine einladende, freundliche Atmosphäre, die eine Vielzahl von unterschiedlichen Nutzungen befördern werden. Der Kiesbelag stellt sicher höhere Ansprüche an die Pflege, lässt andererseits aber auch das Regenwasser versickern und stellt zusammen mit dem Grünvolumen der Bäume einen interessanten und mittlerweile auch notwendigen Beitrag zur Klimaanpassung unserer Städte dar.

Der grüne Salon löst sich durch ein umlaufendes – vielleicht stellenweise zu breites - Pflasterband deutlich vom umgebenden Stadtraum an und setzt damit vor allem das Arsenalgebäude wirksam in Szene. Durch einen Rücksprung zur Wilhelmstraße entsteht fast beiläufig ein multifunktionaler Platz auf dem auch die Trophäen und Statuen sehr gut zur Geltung kommen. Leider fehlt in diesem Bereich das Angebot eines Wasserspiels; auch wünscht sich die Jury einen insgesamt größeren Multifunktionsplatz und dessen Fassung durch ein neues Gebäude an der Wilhelmstraße, mit dem auch der Übergang in den Arsenalgarten akzentuierter ausgebildet werden könnte.

Auch der Denkmalschutz kommt zur Einschätzung, dass es der Arbeit 1012 im Besonderen gelingt, die Geschichte des einstigen Militärplatz sowohl aufzunehmen als auch sinnstiftend zu transformieren.

Die Qualität des Schillerplatzes fällt hinter der des Arsenalplatzes zurück. Der urbanere, offenere Charakter wird zwar grundsätzlich begrüßt, die Raumbildung durch Baumstellungen und Objekte, insbesondere die längeren Bänke, überzeugt aber nicht.

Die von der Verfasserin vorgesehene Phasenbildung erscheint ebenso gut umsetzbar wie die Vorschläge zur Mobilitätsgestaltung, Verkehrsführung und Barrierefreiheit. Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen werden allerdings nicht gesondert ausgewiesen.

Insgesamt stellt die Arbeit 2012 einen überaus interessanten und eigenständigen Beitrag zur Lösung der Entwurfsaufgabe dar, da nicht nur Stadtraum und Funktionen angemessen berücksichtigt werden, sondern mit dem Narrativ „vom Exerzierplatz zum klimaaktiven Stadtplatz“ auch ein grundsätzlicher Beitrag zur generellen Stadtentwicklung Ludwigsburgs geleistet wird.



Zentrale Innenstadtentwicklung Ludwigsburg

3/5

746352

**TRANSFORMATION
GEDANKEN**

Der Stadtraum der ehemaligen Gernisonstadt Ludwigsburg ist geprägt durch die militärische Stadtgeschichte einer barocken „Kaisersstadt“. Ziel des Umwandlungsprozesses ist die Schaffung eines lebendigen Stadtraums mit vielfachgenutzbaren Aufenthaltsorten für alle Altersgruppen. Im Spannungsfeld zwischen historischem Erbe und zeitgemäßer Ausstattung eines Stadtraums liegt die Herausforderung dieser Transformation. Das wesentliche Merkmal der „Planstadt“ Ludwigsburg ist der Dialog zwischen Stadtrand und Park. Die umgebende Landschaft wird durch verschiedene Achsen, wie die zum Schloss Solitude einbezogen. Dieses für Ludwigsburg einzigartige Verschmelzen von Park und Stadtraum soll auch im Planungsgebiet, insbesondere auf dem Arsenalplatz, seinen Ausdruck wiederfinden. Die verschieden Verkehrsarten werden neu geordnet und wichtige Fußgänger- und Fahrradachsen gestärkt.

**ENTRÉE ZUR STADT
SCHILLERPLATZ**

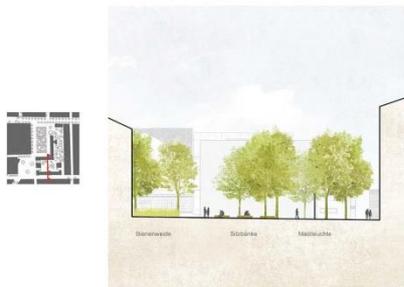
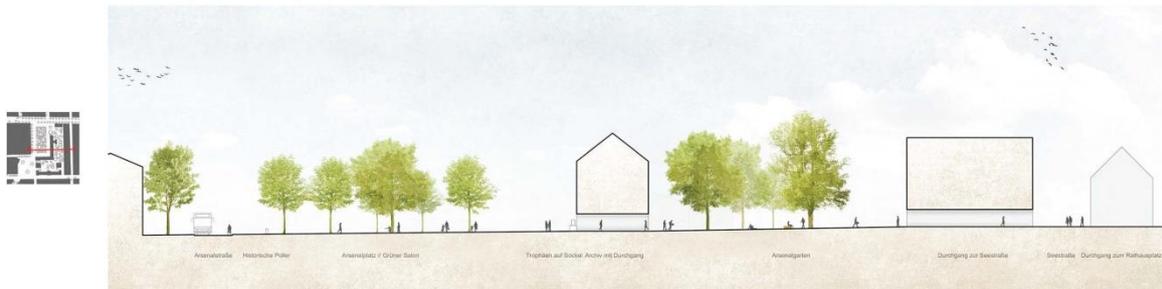
Der Schillerplatz als Entrée zur Stadt ist mit der Wasserfontaine schon von weitem sichtbar. Die stadthistorische Diagonale der Myias-Strasse endet am Schillerplatz, welcher eine „Pause“ als Übergang zur barocken Stadlanlage definiert. Schillerdenkmal, Brunnen, Platanen als Solitärbäume (Platanus x acerifolia) und Sitzbänke prägen den urbanen Platz. Die Platzgestaltung list die flexible Bespielung des Platzes auch für Veranstaltungen und Feste zu. Die Oberflächen sind in Anlehnung an das Innenstadtkonzept mit hellen Betonplatten aufbereitet. Zukünftig ist die diagonale verlaufende ÖPNV-Trasse in die Platzoberfläche zu integrieren, dass diese barrierefrei zu überqueren ist. Die fußläufige Verbindung zwischen Bahnhof und Arsenalplatz wird durch Mittelinseln im Bereich von Schillerstraße und Schillerplatz aufgewertet.

**GRÜNER SALON
ARSENALPLATZ**

Wo früher Soldaten getrouillierten, entsteht ein „Grüner Salon“ für Flaneure. Das Gestaltungsmotiv des Boulevards wird vom Schlosspark entlehnt und als Neuintpretation auf dem Arsenalplatz verortet. Die Nord/Süd ausgerichtete Baumanordnung lenkt den Besucher Richtung Innenstadt. Das leichte Baumdach aus Blauglockenbäumen (Paulownia tomentosa) schafft einen vielseitig nutzbaren Aufenthaltsraum. Ein Kiosk mit Kaffeebar, Sitzbänke und mobile Stühle, Trinkbrunnen und Spielmöglichkeiten für Jung und Alt verschaffen dem Ort seine Anziehungskraft. In Analogie zu den Schlößchen findet sich im Bereich des „Grünen Salons“ eine versickerungsfähige helle Kiesfläche, welche mit Muschelkalkplatten analoge Pässepartur eingrahmt. Wichtige Querungen werden durch Wegachsen hervorgehoben. Die Verbindung vom Arsenalplatz zur Wilhelm-Galerie wird im Bereich der Wilhelmstraße durch Mittelinseln für Fußgänger verbessert.

**GRÜNE OASE
ARSENAL- UND ZEUGHAUSGARTEN**

Der neue Arsenal- und Zeughausgarten ist ein Ort der Ruhe und Entspannung. Im erfrischenden Schatten der Bäume laden verschiedene Aufenthaltsbereiche zum Verweilen ein. Ein Wegenetz knüpft wichtige Fußwegeverbindungen zwischen Schillerplatz, Arsenalplatz und Innenstadt. Die vorhandenen Bäume werden erhalten und durch Neupflanzungen von Parkblumen ergänzt. Sanfte Modellierungen der Oberfläche ermöglicht auch im Bereich der zukünftigen Tiefgarage Baumpflanzungen. Rasen- und Wiesenflächen gliedern den Gartenraum und Spielbereiche für Kinder werden angeboten. Entlang der Wege werden Sitzbänke platziert. Die „Grüne Oase“ wird in den Randzonen durch Caféterrassen ergänzt. Die Oberflächen der Wege sind aus gesägtem Muschelkalkpflaster im römischen Verband und entwässern in die Vegetationsflächen.



Schnittansichten M 1:250



Zentrale Innenstadtentwicklung Ludwigsburg

5/5

746352



REALISIERUNGSPHASE 0
 BESTAND

Das Leitbild einer „Autogerechte Stadt“ hat sich auch auf dem Schiller- und Arsenalplatz manifestiert. Der Fokus lag auf der Förderung des motorisierten Individualverkehrs, verbunden mit erheblichen Eingriffen in den historischen Stadtraum.



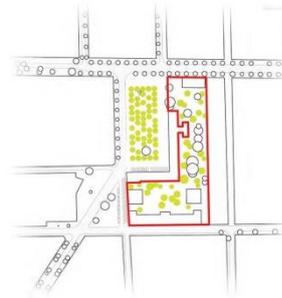
REALISIERUNGSPHASE 1
 ARSENALPLATZ

Der Arsenalplatz wird zum „Grünen Salon“. Auf dem südlichen Arsenalplatz sowie auf der gesperrten Solitudestraße stehen ca. etwa 50 PKW-Stellplätze temporär zur Verfügung. Weitere über 100 Stellplätze befinden sich zwischen Zeughaus und Arsenalbau.



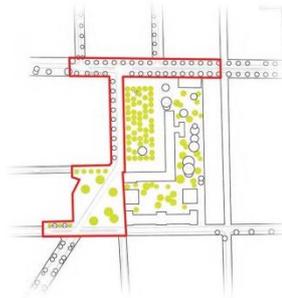
REALISIERUNGSPHASE 2
 ARSENAL- UND ZEUGHAUSGARTEN

Nach der Erweiterung des Staatsarchivs und Errichtung einer Tiefgarage wird der Arsenal- und Zeughausgarten zur „Grünen Oase“ umgestaltet. Die Stellplätze zwischen Zeughaus und Arsenalbau finden nun in der Tiefgarage Platz.



REALISIERUNGSPHASE 3
 SCHILLERPLATZ UND STRASSEN

Der Schillerplatz wird zum Entrée der Stadt umgestaltet. Die Straßenräume werden für die verschiedenen Verkehrsarten neu geordnet. An der Wilhelms- und Schillerstraße werden Stellplätze für Gehbehinderte, Taxis und Carsharing Angebote eingerichtet.



1002

Der Arbeit gelingt es, das Ensemble von Arsenal- und Schillerplatz, Arsenalgarten und Zeughausplatz - zu identifizierbaren, in ihrer Abfolge gut hierarchisierten Freiräumen umzugestalten. Die gewählten Mittel leiten sich in Maßstäblichkeit, dem Anteil an Grünflächen und Vegetation und der Materialität schlüssig aus dem jeweiligen städtebaulichen Kontext ab. Sie schaffen gut nachvollziehbare Übergänge zwischen den Freiräumen und schaffen jeweils angemessene Nutzungsangebote.

So entscheiden sich die Verfasser, die Diagonale der Myliusstraße räumlich nicht weiter zu betonen. Auf dem steinernen Belagsteppich des Schillerplatzes nimmt nur die zurückhaltend markierte Fahrspur die Diagonale auf. Ein locker gesetztes Baumrund spannt dagegen den Platzraum weiter auf und lenkt die Wahrnehmung auf die eigentlichen baulichen Platzkanten. Schillerdenkmal und der Brunnen vervollständigen diese spielerische Komposition.

Auch die Gebäudekanten des Arsenalplatzes werden ähnlich inszeniert: die im Moment vorhandene, den Raum trennende Baumreihe an der Arsenalstraße wird aufgelöst in Baumgruppen und macht so die qualitätvolle Architektur des historischen Arsenalgebäudes wieder zu eigentlichen Raumgrenze des Platzes. Im Norden entfällt die Baumreihe vollständig und erlaubt den Blick von der Wilhelmstraße zum Arsenalplatz und den dortigen Aktivitäten. Gegenüber dem steinernen Schillerplatz sind Atmosphäre und Nutzungsangebote auf dem Arsenalplatz jedoch anders aufgefasst: Eine großzügige, von einigen Baumgruppen bestandene Spiel- und Liegewiese nimmt den südlichen Teil des Platzes ein. Wege kreuzen die Wiese und nehmen die notwendigen Wegebeziehungen auf. Den nördlichen Abschluss der Platzfläche bildet eine Multifunktionsfläche, die zusätzlich mit einem Wasserspiel akzentuiert ist. Zur stärker befahrenen Wilhelmstraße hin grenzt eine zweite Baumreihe, sowie ein kleines Cafégebäude den Raum ab. Sie schaffen Schutz und Filter gleichermaßen. Das Café bildet zusätzlich an richtiger Stelle einen funktionalen Übergang zur Innenstadt. An der östlichen Seite des Platzes befinden sich wie vorgesehen die Bushaltestellen. Eine Baumreihe bildet den Übergang zu den Geschäften an der Arsenalstraße.

Im Arsenalgarten wird das Vegetationsthema des Platzes schlüssig und angemessen für Ort und Funktion aufgenommen - eine mit lockeren Baumgruppen überstandene Wiese umfasst das Arsenalgebäude, Wege verbinden zu den Übergängen und Durchgängen in den Gebäuden. Neue Spielplätze sind zurückhaltend eingefügt. Der Zeughausplatz nimmt erkennbar Verbindung zum Schillerplatz auf: In eine Tennenfläche ist eine Abfolge von Staudenbändern und Bänken eingelegt, die die Fluchten der neuen Archivegebäude aufnimmt und wieder zum Schillerplatz überleitet.

Die Verkehrsführung scheint schlüssig und ist in Abschnitten entwickelbar, die Mobilitätshubs sind gut auffindbar an Wilhelm- und Mathildenstraße platziert. Der Radweg muss jedoch durch die Führung westlich der Arsenalstraße die Busspur einmal kreuzen. Dies könnte zu Konflikten führen. Die TG-Ausfahrt sowie Behindertenstellplätze sind leider nicht nachgewiesen.

Sehr Kontrovers - auch von der Denkmalpflege - wird der Entfall der vorhandenen Baumreihe diskutiert, wenngleich der räumliche Gewinn im südlichen Platzteil deutlich erkennbar ist. Hingegeben ist ihr Entfall im Nordwesten an der Multifunktionsfläche mit der daraus resultierenden die Öffnung kritischer zu sehen. Durch die fehlende Fassung wirkt die Gestaltung hier noch unfertig und zu offen. Durch den Anteil an befestigten Flächen ist ihre Materialität besonders wichtig für die dauerhafte Qualität der Freiräume. Der steinerne Teppich bestimmt einen Großteil der Atmosphäre der Plätze, entsprechend sind Formate, Oberflächen und Farbigkeit des Plattenbelags sorgfältig zu wählen.

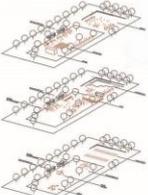
Insgesamt bietet der Entwurf einen sehr schlüssigen Umgang mit der gestellten Aufgabe und schafft es Qualität volle, identifikationsstiftende Freiräume zu entwickeln.



ZIEL - ZENTRALE INNENSTADT ENTWICKLUNG LUDWIGSBURG _2

580241

Der Ansamelplatz als Herzstück des neuen Stadtteils
 Der Ansamelplatz öffnet und verbindet sich mit der Multifunktionsfläche zur breiten Wilhelmstraße. Er bildet zentralörtliche Bezugspunkte. Die Funktion der Wilhelmstraße wird mit einem Verkehrsraumkonzept harmonisiert. Mit einer Gesamtrichtungsentwicklung (verkehrsberuhigter Durchlaufbereich) ist nach einer Verkehrsberuhigung mit der Verkehrsberuhigung und der Durchgangsbreite reduziert. Mit einem Fuß- und Radwegenetz in Verbindung des Ansamelplatzes wird der Eingangsbereich. Die Ansamelplätze in ihrer Materialität im besonderen Kontext zur bereits gestrichelten Struktur der Innenstadt. Ein großer Baumkronenbereich ist eine große Attraktion in der Stadt, vor allem aber auch durch die verschiedenen Funktionen und Funktionen, welche eine sinnvolle Nutzung bei abgegrenztem Volumen eines möglich ist. Der städtische Platzraum bekommt eine große Prägnanz. Die Fläche ist durch unterschiedliche Höhen und Lagen, möglichen Sitz- und Liegeflächen, freie Plätze in der Grünfläche und Lagen in der Ebene sowie Sitz- und Liegeflächen am niedrigsten Zugang zum Platz.



Der Spielplatz als Denkmalplatz
 Der Spielplatz soll wieder als urbaner Platzraum erkennbar werden. Das weiße Schindelspiel soll wieder als Platzraum hervorgehen. Das große Spiel schenkt der Spielkassette, die eine temporäre Aktion ist, sich abspielen werden und durch einen Blumen erwidert werden, an dem man sich gerne vor der Eingangsseite der Spielkassette aufhält. Randbereiche unter den Blumen bieten zudem Aufenthaltsqualität.

Der Ansamelgarten
 Der Ansamelgarten soll als Naturraum erhalten werden, eine Blumenwiese und Blumenröhre unterstehen einem Charakter. Der Ansamelgarten besitzt vielfältige Sitzmöglichkeiten, einen Spielplatz im Übergang zum Ansamelplatz und ein Podium für Straßenkünstler.

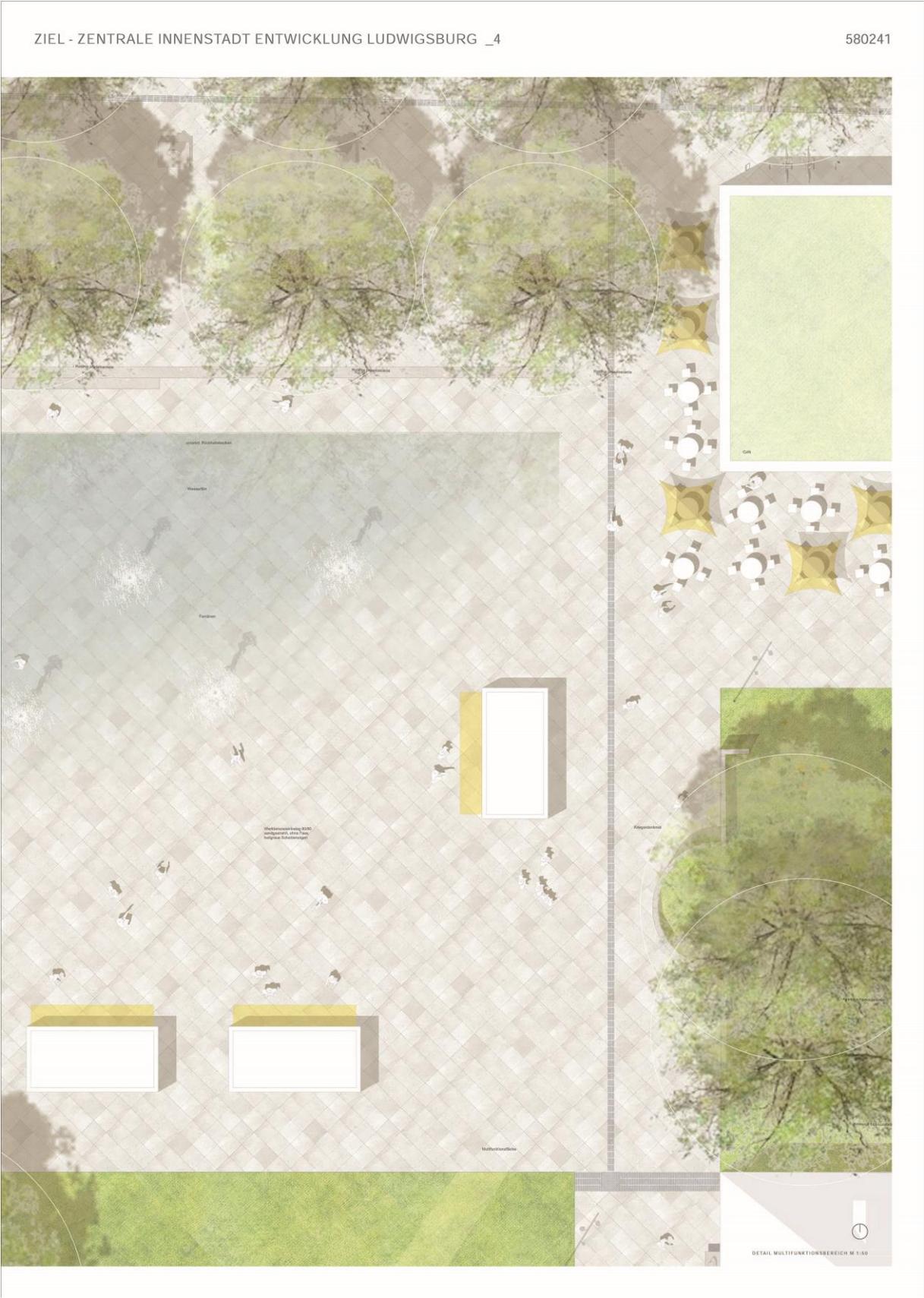
Der Zeughausplatz
 Der Zeughausplatz bietet einen ruhigen Innenhof. Wegen der Überbauung des Platzes mit einer Tagelänge sind Grünraumstrukturen kaum möglich. Stattdessen bietet der Staudengarten mit niedrigen Gehäusen großzügige Sitzmöglichkeiten.

LADEPLAN M 1:250

ZIEL - ZENTRALE INNENSTADT ENTWICKLUNG LUDWIGSBURG _3

580241





ZIEL - ZENTRALE INNENSTADT ENTWICKLUNG LUDWIGSBURG _5

580241



ZIEL - ZENTRALE INNENSTADT ENTWICKLUNG LUDWIGSBURG _6

580241



VISUALISIERUNG ARSENALGARTEN

Verkehrskonzept
Im Verkehrskonzept ist vorgesehen, die Bus-Trasse und den Individualverkehr im Bereich Schulplatz generell zu führen. Während der Bus bevorzugt den Schulplatz diagonal quert, orientiert sich der Individualverkehr an der orthogonalen Durchfahrt. Langfristig kann die Buslinie auch für eine Stadtbahn-Verbindung werden. Die Bushaltestelle befindet sich auf dem Anrennplatz östlich des Individualverkehrs, wo ausreichende Anlauf- und Manövrierflächen für die geforderten Busse angeboten werden. Im Schulplatz-Anrennplatz-Schulplatz-Anrennplatz-Wilhelmsstraße und Bus, der Bus erhält hier seine Vorfahrt über ein Rot-Gelb-Signal. Die Schulstraße ist nur an den Morgenstunden freigegeben, der Schulplatz aus der Teilgasse Carlstraße erfolgt nur nach Westen. Die Carlstraße soll in beiden Richtungen befahrbar sein (Variante 1 b). Die Mühlstraße-Mühlstraße wird, wenn im Fall einer Freigabe geplant wird, von Norden von der Wilhelmsstraße über die Carlstraße erschlossen.
In der Übergangsbereich wird der Individualverkehr in beiden Richtungen auf einer 4,2m breiten Trasse über beide Plätze geführt. Um die Übersicht zwischen Wilhelmsstraße und Schulplatz-Mühlstraße zu beschleunigen, den Flächenverbrauch möglichst gering zu halten und die Knotenpunkte deutlich zu gestalten, wird an beiden Ausfahrten nur die Rechts-Abfahrten für den Individualverkehr ermöglicht, für den Radfahrer sind aber alle Richtungen freigegeben. Bei Tempo 30 (Dienstreifenfreie Verkehrsfläche) fährt der Radler auf der Fahrbahn mit der Fußgängerzone des Verkehrsberücksichtigungsstreifens rechts an. Die Fahrbahn ist auf zwei Bereiche unterteilt, die sich durch den Verkehrsberücksichtigungsstreifen bis zur Fußgängerzone entlang an der Wilhelmsstraße befinden und der Fußgängerzone weichen müssen. Abgesehen von den Ausnahmesituationen sind die Fahrbahnen rechts an der Wilhelmsstraße und links an der Carlstraße mit dem in der Wilhelmsstraße und links an der Carlstraße an der vorderen Straßenseite angeordnet.
Die Motorfahrzeuge und notwendigen Stellplätze befinden sich zentral an der Wilhelmsstraße Höhe Anrennplatz und an der Mühlstraße Höhe Schulplatz. Sie werden direkt über diese beiden Straßen erschlossen.

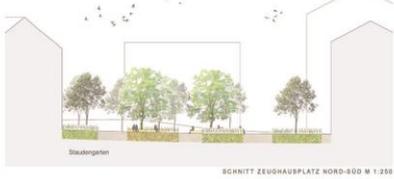


VERKEHRSKONZEPT - PHASE 1 VERKEHRSKONZEPT - PHASE 2

Integriertes Regenwasser-Management
Integriertes Regenwasser-Management auf dem Anrennplatz zur Abklärung der Verbindung an Regenwasser, integriertes Regenwasser-Management mit unterirdischen Rückhaltebecken, Regenrinne und Regenkanne über Pumpen und Bodenläusen (Wasserspeicherung).
Verankerungssysteme unter dem Schulplatz



SCHNITT ARSENALGARTEN M 1:250



SCHNITT ZEUGHAUSPLATZ NORD-SÜD M 1:250



SCHNITT ZEUGHAUSPLATZ OST-WEST M 1:250

Möblierung
Entscheidender Bestandteil des Gestaltungskonzepts ist die Reduktion der vertikalen Ebene auf wenige Elemente. Wichtige Möblierung sind Sitzmöglichkeiten in verschiedenen Formen. Alle möblieren Teile erhalten einen innovativen Farbton durch eine Oberflächengestaltung aus einer Mischung Kupfer-Legierung (z.B. Patina, Leuchtmatten, Schutzbleche).
Im Rahmen eines Gestaltungskonzepts sollen Leuchtmatten in den Übergangsbereichen zusätzlich die Materialität gestalterisch geformt werden. Ein Beispiel sind aufstehende Elemente mit der Möblierung der Übergangsbereiche, die sich von verschiedenen Bus-Schirmen und Möblierung über ein integriertes Material- und Farbkonzept gestalten werden.

Stadtboden
Tragende Idee für den Stadtboden ist die Herausforderung des Stadtbodens mit einem durchgehenden Verbundbelag aus Holzdecksplanken, die auf tragenden Fundamenten ruhen. Die Fundamente werden in bestehenden Übergangsbereichen entlang der nach der Bushaltestellen in geländereicher Ebene.

Barrierefreiheit
Der gesamte Stadtboden ist einstufig und damit barrierefrei ausgestaltet. An der Bushaltestelle wird eine Kanteleuchte eingesetzt. Blinde und Sehbehinderte können in Kombination der Geländehöhepunkte geführt werden. Zusätzliche Blindeleuchten sind vorhanden. Die Blindeleuchten werden auf unterschiedlichen Ebenen in Kombination mit geländereicher Planung eingesetzt.



SITZBANK PÖLLEN



ABFALLBEHÄLTER PFLANZGEFÄSSE



FAHRRADEBELLEHNER KÜBELN/STÄBCHEN



NACHTPLAN

Beleuchtungskonzept
Für das gesamte Wettbewerbgebiet wird ein einheitliches Beleuchtungskonzept vorgeschrieben. Es handelt sich hierbei um eine mehrstufige Leuchte mit mehreren Strahlungsrichtungen, um unterschiedliche Beleuchtungsanforderungen wie vorgegebene Straßenbeleuchtung und Akzentbeleuchtung. Auf dem Schulplatz ist eine eher hohe Anordnung vorgesehen. Die Leuchten im Bereich des Anrennplatzes sind in einer Höhe von ca. 2,5m angedeutet. Zur Unterstützung der Beleuchtung werden die Fassaden des Stadtbodens durch eine Reihe von Lichtpunkten (Leuchtstäben) hervorgehoben.
Die neue Parkleuchte bildet bei Nacht durch seine von unten heraus strahlende Leuchte die wesentliche Rücklichter zum Schulplatz der Wilhelmsstraße aus.
Das Konzept der Beleuchtung erhalten ein ergänzendes Akzentlicht und ergänzen so visuell den räumlichen Charakter des Anrennplatzes.



MASTLEUCHTER

3.Preis – 1005

AW Faust | sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH mit Machleidt GmbH, Berlin

ZIEL | Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg

1 6 0 5 2 7



Gesamtkonzept | Lageplan | M 1:1 000

■■■■■■

1005

Eine sorgfältige Analyse der historischen, funktionalen und räumlichen Bezüge der Ludwigsburger Stadtmitte führt die Verfasser zur Leitidee ihrer Arbeit, die sie selbst als „Reigen der Räume“ charakterisieren: Der Schillerplatz präsentiert sich als urbaner Nukleus mit einem Teppich aus harten Belägen mit eingestreuten Schnurbäumen und Zerr-Eichen, die vorhandene Bäume zu einer lockeren Gehölzgruppe verbinden, die den urbanen Charakter des Platzes atmosphärisch unterstützt. Die diagonal geführte Querung der Spur für Linienbusse und Fahrräder werden behutsam markiert und so als Teil der hochwertigen Platzfläche verstanden. Das nach Norden gerückte Denkmal und der Wasserspiegel stützen dieses Konzept eines klassischen Stadtplatzes sinnfällig.

Bei der Gestaltung des Arsenalplatzes bekennen sich die Verfasser zur Beibehaltung der Allee, von der die ebenengleich geführten Verkehrswege gut eingefasst werden. Das barrierefreie Buskap entsteht über eine Absenkung der Fahrspur. Konflikte mit dem Radverkehr sind allerdings nicht auszuschließen.

Bestimmt wird der weite Raum durch eine leicht modellierte und gegenüber dem steinernen Passepartout abgesenkte Rasenfläche. Mit einigen eingestreuten schattenspendenden Bäume entsteht hier ein attraktiver Bewegungs- und Aufenthaltsraum, der eine hohe Attraktivität für die Bevölkerung entfalten dürfte. Den Staudensaum vor dem Arsenalgebäude sieht das Preisgericht eher kritisch. Der kraftvolle Bau würde ohne diesen Saum kraftvoller in Erscheinung treten und die Präsentation der Trophäen über ein steinernes Gebäudevorfeld besser gelingen.

Einen Gewinn stellt die Fassung des weiten Raums durch das vorgeschlagen Gebäude an der Wilhelmstraße dar, das mit dem Café bzw. Restaurant im Erdgeschoss ein urbanes Interface mit Ausstrahlung auf die dort richtig positionierte Multifunktionsfläche erhält. Die Verfasser weisen nach, dass dieses Angebot auch dann bereits funktioniert, wenn ein Teil der Fläche noch mit Stellplätzen belegt ist. Im Zukunftsbild müsste das angebotene Wasserspiel jedoch mehr Attraktivität entfalten.

Im Übergang zum Arsenalgarten stellt sich das Preisgericht die Frage, ob mit der Verlegung des Gefallenendenkmals in die zweite Reihe der Erinnerungskultur entsprochen werden kann.

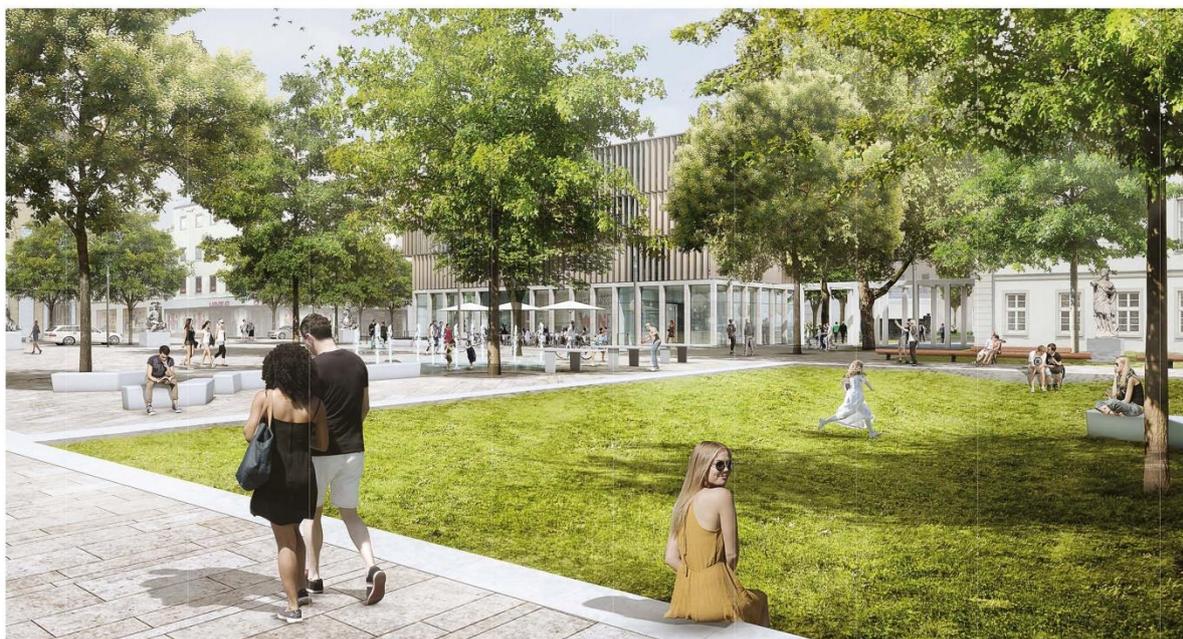
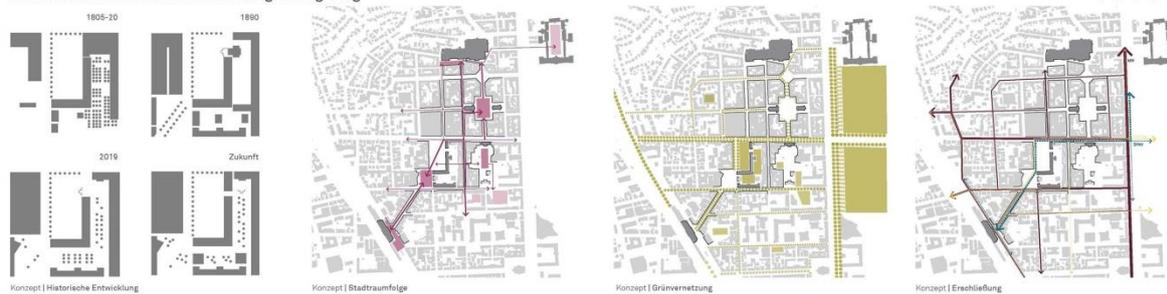
Es ist verständlich, dass die Gestaltung des Arsenalgartens und Zeughausplatz als Innenwelt einer anderen Logik folgt. Mit der Inszenierung einer gärtnerischen Gegenwelt mit kleinteilig strukturierten Intarsien wirkt der Raum doch etwas überinstrumentiert. Durchaus geschickt wird auf dem Zeughausplatz eine Verbindung von Platzbelag und Intarsien der besonderen Funktion dieses Raums Rechnung getragen.

Mit dieser gestuften Gestaltung der Teilräume entwerfen die Verfasser ein Zukunftsbild des einer subtil aufeinander abgestimmten Raumfolge, die die funktionalen Erfordernisse souverän in gut gestaltete Stadträume übersetzt. Sorgfältig aufeinander abgestimmte Materialien und gute Lösungen im Detail sind die Basis für eine nachhaltige Entwicklung, die durch sinnvoll eingesetzte Maßnahmen zur Klimaanpassung ergänzt werden. Die für den Einstieg in die Realisierung außerordentlich wichtige Zwischenstufe mit Stellplätzen auf dem Arsenalplatz ist nachgewiesen. Die Wertigkeit der gewählten Materialien führt zu vergleichsweise hohen Baukosten, die sich allerdings langfristig auszahlen könnten.

Insgesamt gelingt es den Verfassern, die komplexe Aufgabestellung in einem hochwertigen städtebaulichen und freiräumlichen Entwurf zusammenzuführen, der eigenständige öffentliche Räume mit identitätsstiftender Wirkung und einer besonderen Stimmung verspricht. Diese insgesamt hohe Qualität wird jedoch nicht in allen Teilbereichen durchgehalten.

ZIEL I Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg

1 6 0 5 2 7



Perspektive | Blick über den Arsenalplatz



Perspektive | Blick durch den Arsenalgarten



ZIEL | Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg

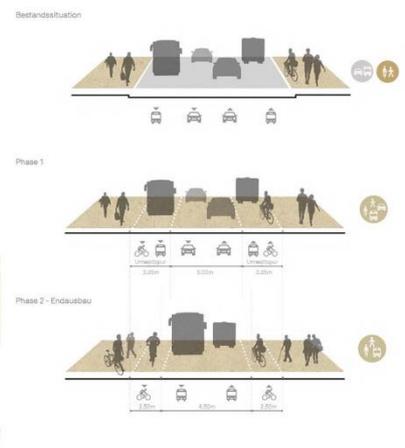
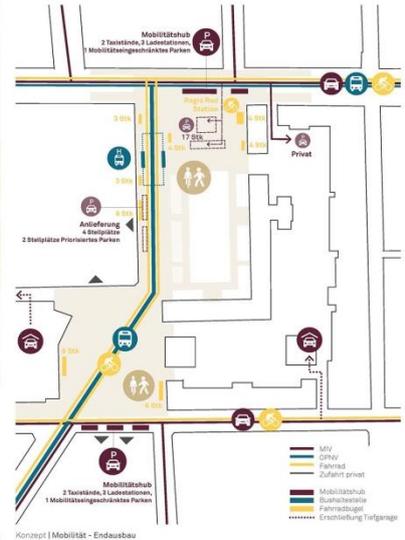
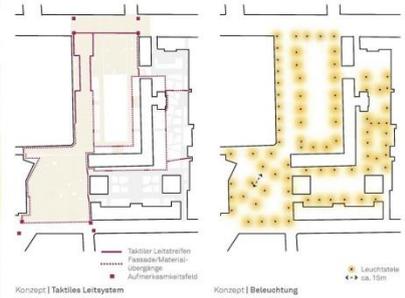
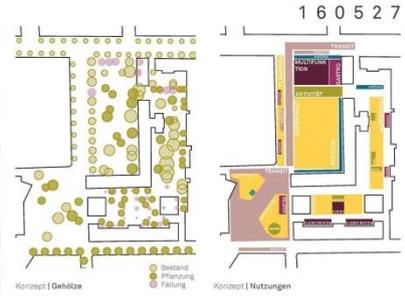
1 6 0 5 2 7



ZIEL I Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg



Arsenalgarten & Zeughausplatz | Lageplan | Ideenteil | M 1:250

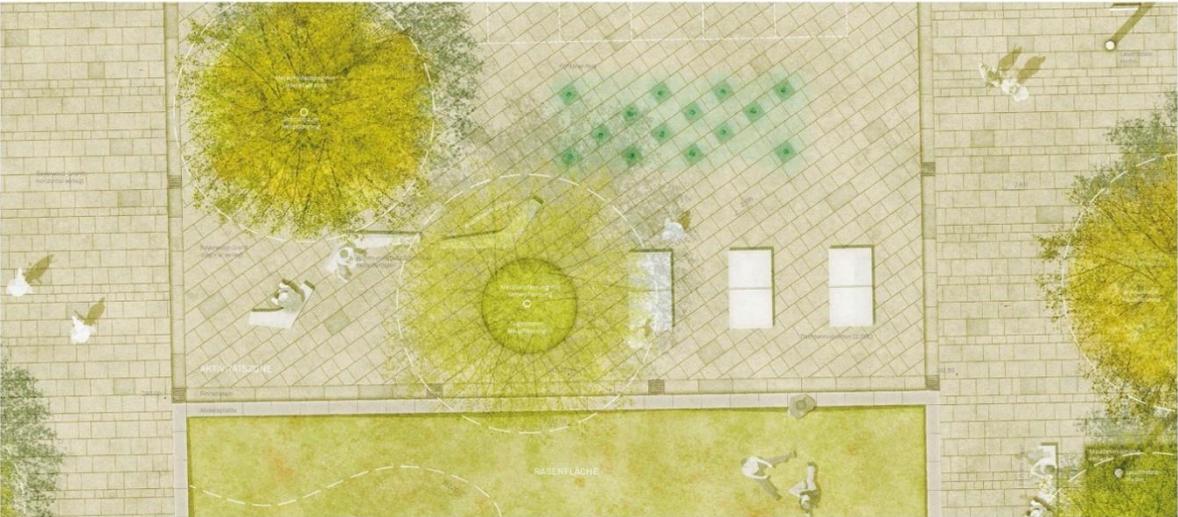


ZIEL | Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg

1 6 0 5 2 7



Multifunktionsfläche | Vertiefung 1 | Realisierungsteil | M 1:80



Aktivitätszone | Vertiefung 2 | Realisierungsteil | M 1:80



Schillerplatz | Schnitt A-A' | Realisierungsteil | M 1:250



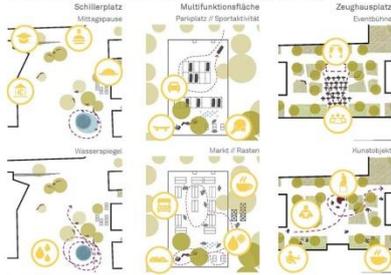
Arsenalplatz & -straße | Schnitt B-B' | Realisierungsteil | M 1:250



Wilhelmstraße & Arsenalplatz | Schnitt C-C' | Realisierungsteil | M 1:200



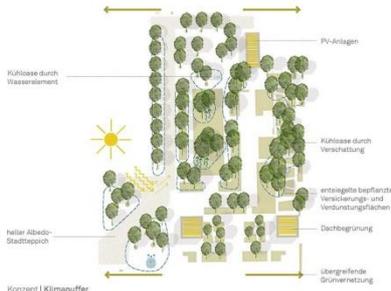
ZIEL | Zentrale Innenstadt Entwicklung Ludwigsburg



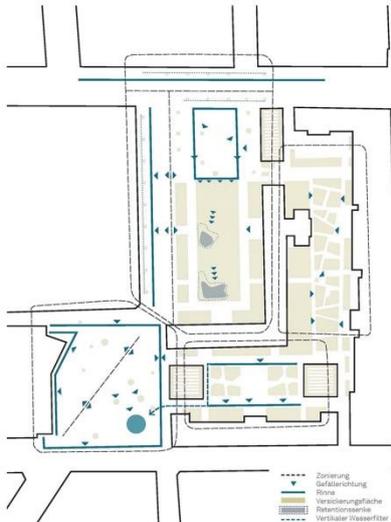
Konzept | Nutzungsszenarien



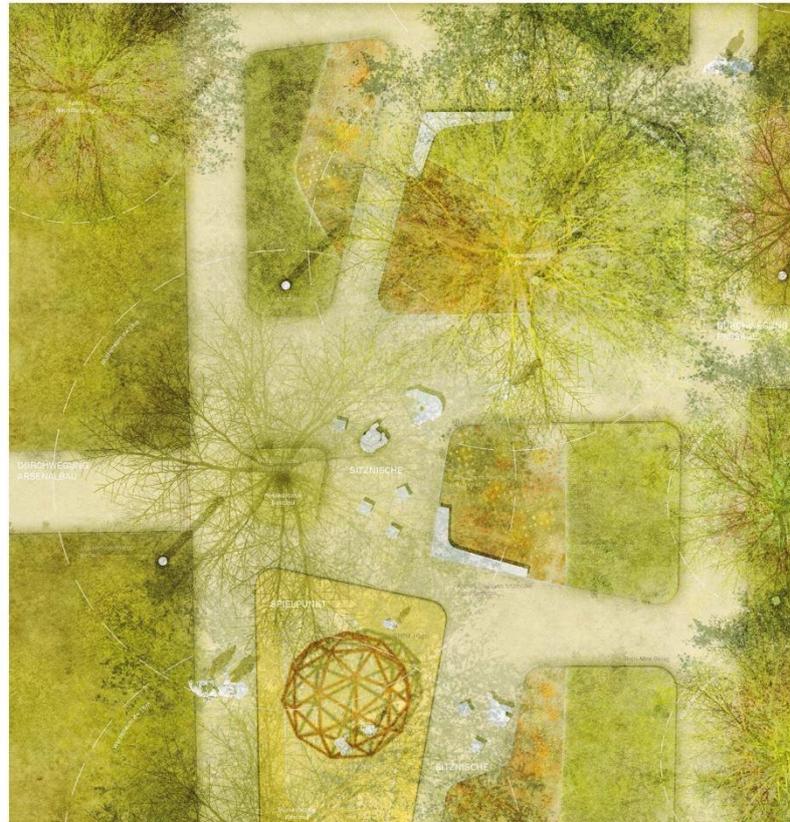
Konzept | Mobiliartypologien



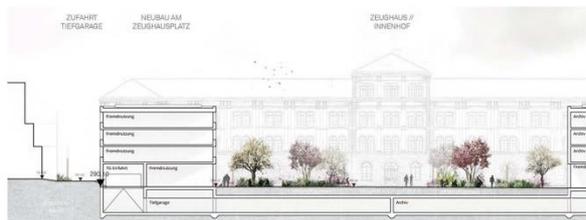
Konzept | Klimapuffer



Konzept | Regenwassermanagement



Arsenalgarten | Vertiefung 3 | Ideenteil | M 1:50



Zeughausplatz | Schnitt D-D' | Ideenteil | M 1:250



Schwelle Arsenalplatz & -garten | Schnitt E-E' | Ideenteil | M 1:250



Arsenalgarten | Schnitt F-F' | Ideenteil | M 1:250



Anerkennung – 1020

GREENBOX Landschaftsarchitekten Schäfer + Pieper PartG mbH, Köln

„PASSEPARTOUT“ | EINE GRÜNE STADTBÜHNE FÜR LUDWIGSBURG

5 8 7 1 2 4

Verkehr und stufenweise Realisierung

Die beiden Plätze werden sich durch von einer Verkehrsinsel mit vier Fußgänger- und einem Parkplatz vor historischer Kasse zu einem Platz für die Menschen, in einem flexiblen, zukunftsorientierten Ausbauplan und der Parkieren für den MV in zentralen Teilzeilen verlegt und gleichzeitig die ÖPNV und Radverkehr über die die gesamte Fläche zu integrieren. Durch die Integration von Grün- und Verkehrsflächen werden die Flächen effizienter genutzt und profitieren von der Heugestaltung. Der Fußverkehr bekommt eine eigenständige großflächige Durchdringung durch die gesamte Fläche, was die Aufenthaltsqualität erhöht. Die Integration von Grün- und Verkehrsflächen ist ein Schlüssel für die Erreichung der Ziele und die Realisierung der Visionen.



Räumliche Einordnung



Stufe 01 Verknüpfung & Erschließung

- Inveniente Verknüpfung durch „Passepartout“ und Verbindung auf dem Anseerplatz
- Gestaltung des öffentlichen Verkehrs und Anseerplatz
- Die Fußgänger auf dem Anseerplatz und Zugbahnplan können wiederholte genutzt werden
- Straßenquerschnitt: Ein MV, 4,5m ÖPNV & 2m Fußgänger
- Anseerplatz kann historische Anlage & Herstellung neuer Möglichkeiten
- Der Anseerplatz ist unversichert möglich



Stufe 02 Freiraum & Definieren

- Fertigstellung Teilzeile Regie-Anseer, Rückbau Parkhaus Anseerplatz
- Gestaltung Anseerplatz mit Baumreife und Parkhausreife
- Gestaltung vertikale Sicht Schichten
- Kultur & historischer Platz mit Denkmälern und Skulpturen
- Straßenquerschnitt: ÖPNV 4,5m & 2m Fußgänger
- Verlegung Fußgänger als innovative Platzgestaltung
- Der Anseerplatz ist unversichert möglich



Stufe 03 Zeughausplatz

- Der Erweiterungsbau des Zeughaus mit Teilzeile in fertiggestellt
- Gestaltung des Zeughausplatz
- Der Anseerplatz ist unversichert möglich



Stufe 01 Straßenquerschnitt



Stufe 02 & 03 Straßenquerschnitt



1020

Der Entwurf versteht das Gesamtareal aus Realisierungs- und Ideenteil als Ensemble, dem eine Kernidee zugrunde gelegt wird. Diese sieht ein Wechselspiel aus befestigten Flächen und „Wiesenpassepartouts“ vor.

Die vom Bahnhof kommende Wegeachse wird fortgeführt und mit den orthogonalen Wegeführungen überlagert. Der Schillerplatz fungiert als Entree, eine Verknüpfung der Stadträume gelingt grundsätzlich gut.

Das Prinzip der das Gesamtkonzept prägenden, baumbestandenen Wiesenfelder wird kontrovers diskutiert. Vermisst wird eine differenziertere Betrachtung der Stadträume mit ihren jeweils spezifischen Eigenschaften, Potenzialen und Qualitäten für eine breit gefächerte Freiraumnutzung.

Die starke Betonung der Diagonale, ausgehend vom Bahnhof, bis zum oberen Drittel des Arsenalplatzes wirkt sehr dominant und mit Bezug zum Gefallenendenkmal, das die Achse beendet, nicht nur aus dem Blickwinkel der Denkmalpflege überinszeniert. Das Prinzip der Diagonalen wird im Arsenalgarten wiederholt. Es werden teilweise Symmetrien aufgebaut, die etwas steif wirken.

Begrüßt wird das Fontänen-Feld im nördlichen Bereich des Arsenalplatzes. ES verspricht hohe Aufenthalts- und Gestaltqualitäten für unterschiedliche Nutzer- und Nutzungsbedürfnisse.

Auf die notwendige Klimaanpassung gibt der Entwurf durch die Begrünung, die Wiesenflächen und das Fontänen-Feld Antworten, jedoch werden die Bestandsbäume nur teilweise erhalten und der Versiegelungsgrad ist vergleichsweise hoch.

Die Realisierungsstufen werden plausibel dargestellt. Insgesamt ist der Entwurf sehr gut durchgearbeitet und weist ein hohes Maß an Präzision im Umgang mit den funktional komplexen Herausforderungen der Aufgabenstellung auf. Es wird jedoch kontrovers diskutiert, ob das Prinzip der baumbestandenen Wiesenfelder in allen Bereichen die richtige Antwort darstellt. Für den Schillerplatz ist das auf jeden Fall nicht gegeben.

Insgesamt stellt der Entwurf einen interessanten Beitrag dar, der jedoch die unterschiedlichen Stadtraumtypologien und Freiraumpotenziale (Platz, Garten, Aufenthalts-, Mobilitäts- und Bewegungsraum, etc.) nicht überzeugend genug herausarbeiten kann.

„PASSEPARTOUT“ | EINE GRÜNE STADTBÜHNE FÜR LUDWIGSBURG



**„Passepartout“
Eine grüne Stadtbühne für Ludwigsburg**

Ludwigsburg ist eine Stadt von besonderer historischer Bedeutung. Die Plätze Arenaplatz und Schillerplatz sind Teil der wichtigsten erhaltenswerten Stadtradien, die die Botschaft Ludwigsburg bis heute vermitteln. Die beiden Plätze werden heute ihrer wichtigen Rolle als Stadtkern über die diagonale Verbindung vom Bahnhof über die Hülfsstraße in Richtung Innenstadt nicht gerecht. Die verbleibenden Funktionen dominieren und die Aufenthaltsqualität gering.

Unser Konzept verfolgt das Ziel, eine hochwertige und klare Sozietätsorganisation über beide Plätze hinweg zu schaffen. Die diagonale Wege- und Sichtachse vom Bahnhof in Richtung Innenstadt/Südliche ist dabei wichtiger Bestandteil des Interieurs. Durch die deutliche Reduzierung des MVV zugunsten von Fußgänger-, Radfahrer- und ÖPNV können großzügige, offene und gleichzeitig grünpflegliche Funktionen entstehen, die einen lebendigen und nachhaltigen Stadtraum bilden. Die besondere sozialhistorische Kontexte und die Ansprüche des Denkmalschutzes sind dabei wichtiger integraler Bestandteil unserer Planung.

Die beiden grünpfleglichen Plätze werden jeweils klassen Charaktere zueinander, die über eine diagonale Wege- und Sichtachse miteinander verbunden sind.

Der Arenaplatz – die „grüne Stadtbühne“

Der Arenaplatz bildet als „Passepartout“ eine vielfältig nutzbare „grüne Stadtbühne“, die von einem baumbestandenen Weideland und Ausweichungsraum für Geschichte des Arenaplatzes geprägt wird. Um die städtische Wirkung des „Passepartout“ zu steigern und um für eine erhöhte Aufenthaltsqualität zu sorgen wird eine weitere Baumreihe als Rahmen des Arenaplatzes geplant. An ausgewählten Stellen wird dieser grüne Baumrahmen „geöffnet“, um besondere Sicht- und Wegeverbindungen zu betonen. Die historischen Figuren werden innerhalb des „Passepartout“ an ihren ursprünglichen Orten verbleiben und durch Informationskonzepte im Wege- und Sichtfeld ergänzt. Rund um den Arenaplatz entstehen somit spannende Sozietätsräume durch die Geschichte. Eine multifunktionale städtische Plattform im Übergang zur Wilhelmstraße bildet das zentrale Herz des Platzes und das verbindende „Schwamm“ in Richtung Innenstadt. Die befristete Platzfläche an der Wilhelmstraße ist für Märkte und andere Veranstaltungen sowie als temporärer Parkfeld flexibel nutzbar. Das bodengestaltete Fundament kann bei Bedarf abgeflacht werden, um die Fläche für Veranstaltungen zu nutzen. Das aktuelle Spielwiese-Interieur gestaltet durch nicht-sichtbaren Kanten im Sommer und sorgt im Zusammenhang mit den schattenspendenden Bäumen insgesamt für ein positives Mikroklima und bringt der Überbauung der Innenstadt vor. Der Anteil der befristeten Flächen im grundsätzlich innerhalb des Planungsrums auf ein Minimum reduziert, um eine klimafreundliche Planung dieses innerstädtischen Freiraums zu verfolgen.

Ein großzügiger Baumgarten wird als vielfältig nutzbare innerstädtische Grünfläche vom „Passepartout“ und dem Gelände der ehemaligen Anlagenarten angeschlossen. Der Baumgarten und das Passepartout sind durch einen signifikanten, diagonalen Weg verbunden, der die Wege- und Sichtachse in Richtung Südliche betont. Die Eingangsrampe dient als markanter Bauelement im Übergang der Diagonale zum erdgeschossigen Stadtraum. Im Fall einer künftigen Erweiterung des Stadtraums in Richtung Norden kann das Denkmal alternativ in das Passepartout integriert werden und bildet so repräsentativen Teil des historischen Stadtbilds.

Der Schillerplatz – das „Stadt-Entrée“

Der Schillerplatz wird als „Stadt-Entrée“ in Form eines leichten Baumhain gestaltet, der wie ein einladendes „Tor“ die Besucher vom Bahnhof in Richtung Innenstadt leitet. Der Platz fungiert als grüner Tor im Übergang zum Arenaplatz als auch den Vorplatz der Stadtkasse und des Staatsarchivs. Die Schillerwiese übernimmt in ihrer Position die Verbindung in Richtung Zughausplatz und folgt in Richtung Osten in den Anlagenarten. Vor dem westlichen Eingangsplatz des Staatsarchivs sind Flächen für Außengastronomie in den Baum Hain auf dem Schillerplatz integriert.

Anlagenarten und Zeughausplatz – ruhige Grün- und Verbindungsräume

Die Anlagenarten und Zeughausplatz werden über ihre Wegeverbindungen integriert und in ihrer Qualität als ruhige, innerstädtische Grünräume gestärkt. In das Wegenetz integrieren Spiel- und Aufenthaltsflächen betonen und gliedern den Freiraum des Anlagenarten, ebenso wie eine mehrere Vegetationsstufen auf dem neuorientierten Zeughausplatz. Die beschatteten Stadträume, insbesondere die Fußgängerzone Sennerei sind über Wegeverbindungen optimal vernetzt. Ein einheitliches Beleuchtungs- und Gestaltungszepter der drei Plätze verbessert die Durchlässigkeit.

1020

 „PASSEPARTOUT“ | EINE GRÜNE STADTBÜHNE FÜR LUDWIGSBURG

□□■□□

5 8 7 1 2 4



„PASSEPARTOUT“ | EINE GRÜNE STADTBÜHNE FÜR LUDWIGSBURG



5 8 7 1 2 4



Auf der grünen Stadtbühne



Leitidee



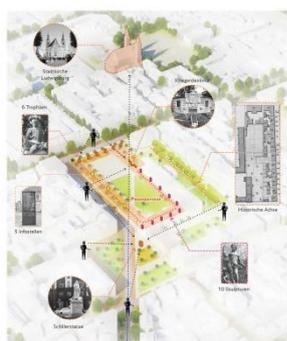
Nutzungsmöglichkeiten



Erweiterung



Baumbilanz



Sicherheit und kleinräumige Elemente



Städtebauliche Entwicklung



Regenwassermanagement



Klimaanpassung



Schnitt 01_M 1:250

„PASSEPARTOUT“ | EINE GRÜNE STADTBÜHNE FÜR LUDWIGSBURG



5 8 7 1 2 4



Blick auf den multifunktionalen Areenaplatz



Detail Areenaplatz M 1:500



Schnitt 02 M 1:250



Schnitt 03 M 1:250



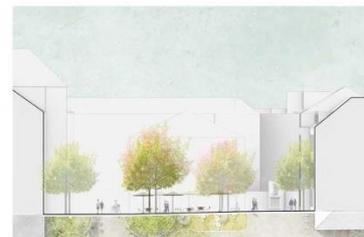
Blick Zeughausplatz



Detail Anrengarten M 1:50



Schnitt 04 M 1:250



Schnitt 05 M 1:250

1007

Das Angebot unterschiedlich ausformulierter Plätze wird begrüßt. Der als Stadtverteiler bezeichnete Schillerplatz löst die komplexen Anforderungen auf unaufgeregte Art. So wird der notwendige Verkehr bei einer Integration der Haltestellen mit einem Belagswechsel über den Platz geführt, was zu einer Entspannung des Verkehrsstroms am Arsenalplatz führen kann. Die Lage des Mobility-Hubs erscheint sinnvoll und gut gelöst. Die Idee der Tiefgaragenzufahrt von der Mathildenstraße ist eine neue Idee, die mit den technischen Anforderungen abzugleichen wäre. Die aufgelockerte Baumplatzierung unterstützt den konzeptionellen Ansatz wohltuend und ermöglicht auf geschickte Weise eine Integration des Baumbestandes. Die Anordnung der Außengastronomie trägt positiv zur Belebung des Platzes bei.

Die Gliederung des Arsenalplatzes mit einem mittigen grünen Stadtrassen und beidseitig angeordneten mit unterschiedlichen Funktionen ausgestatteten Aufenthaltsflächen (Multifunktionsfläche an der Wilhelmstraße und Spielfläche im Süden) wird begrüßt. Der Erhalt der Baumalleen unterstreicht das Konzept und schafft eine angenehme räumliche Fassung des Platzes. Die Kombination von Busspur und Fahrradweg wird hinterfragt und die entstehende Breite unterstützt nicht den Ansatz einer räumlich wirksamen Verkehrsberuhigung. Die Lage und Art der Diagonale ohne eine Definition eines räumlich begründeten Anfangs- oder Endpunktes wirkt sehr fremd. Die Fortführung des Platzbelags bis an die Fassade des Staatsarchives unterstreicht angemessen die Bedeutung dieses Gebäudes. Das leichte Dach als bauliche Ergänzung neben der Multifunktionsfläche ist zu schwach. Die Anordnung des Kriegerdenkmals bleibt erhalten. Obgleich die Platzierung der Trophäen und Statuen in diesem Entwurf gut möglich wären sind hierzu keine Aussagen getroffen.

Die unaufgeregte zurückhaltende Gestaltung des Arsenalgartens mit einer guten Anbindung an sowohl Seestraße als auch Arsenalplatz unterstützt zusammen mit den vorgeschlagenen Aufenthalts- und Gastronomieflächen die Entwicklungsmöglichkeit dieses Ortes. Fraglich ist die Anordnung eines steinernen Belages an der Rückseite des Staatsarchives.

Der mit kleineren wassergebundenen Aufenthaltsflächen einfach gegliederte Zeughausplatz wirkt relativ unscheinbar. Das Material der übrigen Flächen entspricht dem im Gesamtgebiet überall angewandten Pflaster. Der Wunsch nach einer Differenzierung des Bodenbelags in den verschiedenen Stadträumen wird unterschiedlich bewertet.

Insgesamt gibt der Beitrag bei einigen Teilaspekten anregende und gute Antworten auf die komplexe Fragestellung der Gestaltung dieser für Ludwigsburg wichtigen Stadträume während der Entwurf an anderer Stelle nicht gänzlich überzeugt.



Schnitt AX M 1290 | Schiffplatz als Mehrfunktionshaus und Wohnhaus der Innenstadt – Zeughausplatz als gemischter Innenhof mit wassergebundener Wägedecke und lokaler Baumstellung

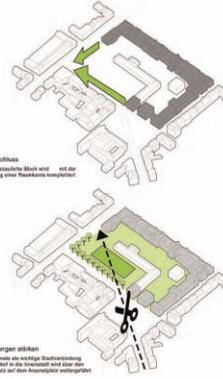
□□□□

Zentrale Innenstadtentwicklung Ludwigsburg

945218

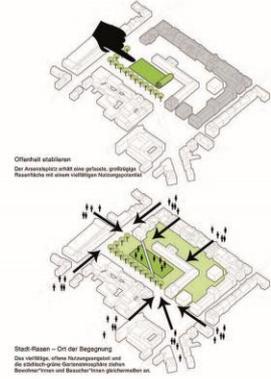


Blick auf die großzügige Rasenfläche mit multifunktionalen Aufenthaltscharakter



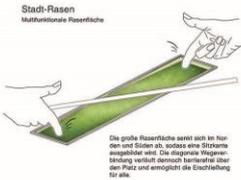
Lüftungseffekte
 Der Gebäudetrakt wird mit der Ausdehnung einer Bauelemente korrespondieren

Verbindungen stiften
 Die Diagonalen als wichtige Durchdringung von Blocken in die Innenstadt und über den Blockplatz auf dem Anseplatz weitergeführt



Ökoeffekt stabilisieren
 Der Anseplatz erhält eine gefüllte, großzügige Rasenfläche mit einem vollwertigen Baumbestand

Stadt-Rasen - Ort der Begegnung
 Die vertikale, offene Nutzungsebene und die horizontalen Freizeitebenen bilden Begegnungsräume und Begegnungsorte gleichermaßen an.



Stadt-Rasen
 Multifunktionale Rasenfläche

Die große Rasenfläche setzt sich im Norden und Süden ab, sodass eine Stützlinie angelehnt wird. Die diagonale Vegetationsbindung verläuft dennoch barrierefrei über den Platz und ermöglicht die Durchdringung für alle.



Bei intensiven und starken Regenereignissen sammelt sich das anfallende Regenwasser in den Vertiefungen der Rasenfläche und kann langsam versickern.



Das angesammelte Wasser erklärt eine neue Facette zu der Platzfläche, sodass sich deren Nutzung über den Einfluss des Wetters wandelt. Die Nutzung der Platzfläche verändert sich über diese maßgeblich zu berücksichtigen.

Der historische Baumbestand entlang der Ansestraße wird erhalten und mit einer zusätzlichen Baumbreite aus *Quercus ilex* Green Glory ergänzt, um den städtebaulichen Block zu schließen. Entlang dieser Baumbreite verläuft eine breite Fußgängerzone mit großzügigen Pflanzungen, in die die Bestandgebäude und historischen Bäume integriert werden, und locker verteilte Bänke mit Ausleuchtung zur großen, offenen Rasenfläche, die zum zentralen Treffpunkt in der Stadt wird. Von Kindern und Erwachsenen in der Sonne sitzen.
 Die diagonale Vegetationsbindung wird auch auf dem Anseplatz in Form einer kontinuierlichen Weg-Rinne aufgenommen, die die Rasenfläche quer im Norden und Süden an die bei den typischen Rasenflächen angeordnet und zwei höhenreiche Plätze, die beide intensiven Spiel und Bewegung fördern. Das Fortbewegen im Norden übernimmt weiterhin eine leuchtende Funktion im Sommer und bildet die geliebte Multifunktionsfläche im Alltag. Bei Veranstaltungen lassen sich die Diagonalen abstellen und die Fläche kann unregelmäßig für Festivals, Shows und mehr genutzt werden. Die große offene Rasenfläche mit langer Stützlinie eignet sich zudem optimal als Zuschauerzone und zentrale Platzfläche. Die weniger Baumplanzung gewährleistet gleichzeitig eine hohe Nutzungsebene und vorzeigbare Schattensysteme auf dem Rasen, die neben angenehmen Aufenthalts auch eine historische Vielseitigkeit haben. Die Spiel- und Bewegungsebene im Süden integriert sich endlich in die nötige Gestaltung und zieht kleine und große Besucher zum Schmalen, Bänke und Vorwärtigen an. Die Passage durch das Anse ist hier gehalten, um einen positiven Austausch zwischen Anseplatz und Rasenfläche zu erlauben. Das Klimagesamte bleibt an der Stelle bestehen und bildet eine Schwelle zwischen den beiden Bereichen aus, die mit einer neuen Platzfläche und neuen Bänken einhergehend gestaltet ist.



Detailplan M1:50 | Fußgängerzone entlang der Ansestraße mit intensiven Pflanzungen und abgegrenzte Rasenfläche mit Stützlinie



Veranschaulichung Detailausschnitt und Schritte Anseplatz - Szenario Veranstaltung



Schnitt BB' M 1:250 | Fußgängerzone mit Bestandgebäuden und Pflanzungen - Multifunktionsfläche mit Fontänenfeld und Smart Dach



Schnitt CC' M 1:250 | Fußgängerzone mit Bestandgebäuden und Pflanzungen - Multifunktionale Rasenfläche mit Stützlinie



Zentrale Innenstadtentwicklung Ludwigsburg



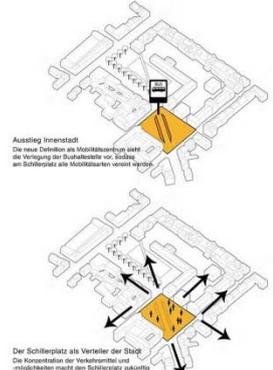
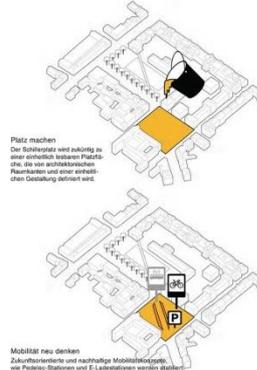
Blick entlang der neuen Belegungsachse des Arsenalplatzes mit Spiel- und Verweilzonen



Verknüpfung Detailschulplatz und Schillerplatz

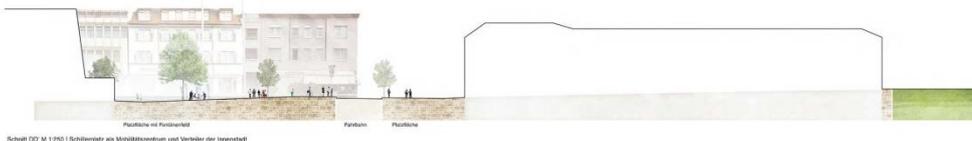


- Mobility Hub**
- Haltestelle ÖPNV
 - Fahrradverleihsysteme, Fahrradabstellplätze
 - Tiefgarage
 - Carsharing-Stellplätze
 - Behinderten-Stellplätze
 - Ladestationen für E-Autos



- 1) Teilgarage Zeughausplatz und Regie-Ansatz zur Entlastung des Parkplatzes Arsenalplatz und Neubau des Zeughausplatz
- 2) Arsenalplatz: Stützfließen als Belegungsart und Ausweisung des Straßennetzes, Parken entlang der Arsenalstraße
- 3) Mobility Hub Schillerplatz als Verteiler der Innenstadt und Einweisung des ÖPNV / Parken aus der Arsenalstraße Fußgängerpromenade entlang der Arsenalstraße
- 4) Komplettierung des Großen Quartals um das Arsenal mit Anwesenigen und Belegungsflächen

Die prominente Lage und wichtige Rolle in der Stadtstruktur ließ sich bisher gestaltlich nur schwer abbilden. Zukünftig wird der Schillerplatz zu einem intensiver genutzten Mobilitätsknoten, das als Eingang in die Stadt für Fußgänger als Verkehrsmittel berücksichtigt. Eine Baumgrenze mit Bäumen in einer einheitlichen Platzfläche machen den Platz als Einheit markieren. Die Straße entlang des Zeughauses und die Arsenalstraße wird so über den Platz auch nach Osten zum Zeughausplatz und stärkt so die Verknüpfung zur intensiv genutzten Belegungsfläche. Auf dem Schillerplatz werden dem Fußgänger zukünftig zahlreiche öffentliche Fahrradabstellplätze zur Verfügung stehen. Auch das Fahrradverleihsystem und Poolcar-Stationen finden hier Platz. Die Einweisung der Verkehrsflächen auf dem Schillerplatz bietet den Ansatz für eine folgenfrohe Investition. Entlang der Mathisenstraße im Süden sind außerdem Stellplätze für Car-Sharing, Behinderung und Elektroautos mit Ladestationen vorgesehen, um alternative Mobilitätskonzepte zu fördern. Die Verknüpfung der Haltestellen für den ÖPNV konzentriert als Verkehrsknoten auf dem Schillerplatz und schafft so einen Stadtknoten für Ludwigsburg, der eine hohe funktionale, soziale gestalterische Qualität hat. Die lockeren Baumgruppen aus Acer-Arten in Kombination mit den Bienenstöcken bilden keine Barriere an dem typischen Ort. Im Herbst legt sich das Laub der Acer reichlich rot und erzeugt so ein stimmungsvolles Bild. Der Höhenrhythmus der Fußgänger wird durch ausladende Bäume gelöst, die die Plazette öffnen. Von dort lässt sich das Treiben auf dem Platz beobachten. Das lockere Fortwachen in Norden hat einen kühlenden Effekt.

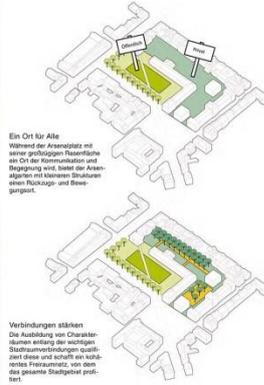




Zentrale Innenstadtentwicklung Ludwigsburg

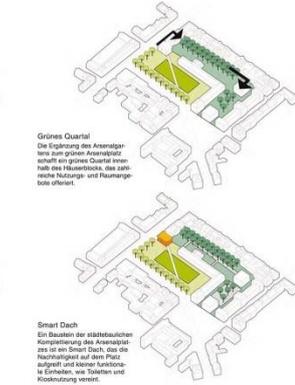


Blick entlang der neuen Bewegungsräume des Anwesenparks mit Spiel- und Versammlungsbereichen



Ein Ort für Alle
 Während der Anwesenplatz mit seiner großzügigen Rasenfläche ein Ort der Kommunikation und Begegnung wird, bietet der Anwesenpark mit kleineren Strukturen einen Rückzug- und Bewegungsort.

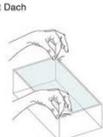
Verbindungen stärken
 Die Ausbildung von Charakter-Räumen entlang des wichtigen Straßennordstrangs qualifiziert diesen als hochwertigen Freiraum, von dem das gesamte Stadtgebiet profitiert.



Grünes Quartal
 Die Ergänzung des Anwesenparks zum grünen Anwesenplatz schafft ein grünes Quartal innerhalb des Hausblocks, das zahlreiche Nutzung- und Raumangebote bietet.

Smart Dach
 Ein Baustein der städtebaulichen Konzeptionierung des Anwesenparks ist ein Smart Dach, das die Nachbarschaft auf dem Platz aufgreift und kleiner funktionale Einheiten, wie Toiletten und Kiosknutzung vereint.

Smart Dach



Das Fallen des Daches reagiert auf die Bewegungsräume und erzeugt eine einladende Gasse.



Das Regenwasser wird gesammelt und für die Bewässerung von Pflanzungen genutzt.



Photovoltaik-Panele mit unterschiedlicher Sonnenexposition generieren Strom.



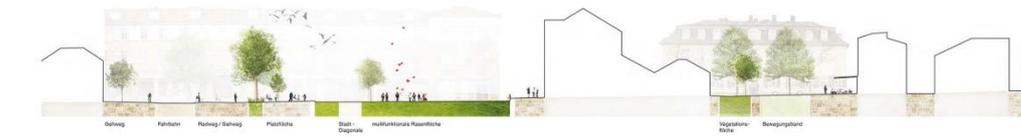
Flexible Nutzungsräume wie öffentliche Toiletten, Touristeninformation oder Kiosk finden sich unter einem Dach.

Der Zeughausplatz erhält durch die geplanten Baumaßnahmen einen Innenhofcharakter. Die Erdgeschossnutzungen erhalten ruhige, mit lockeren Baumgruppen gegliederte Außenbereiche, die in entspannter Atmosphäre zum Aufenthalt einladen. Der Bezug zur umgebenden Dichte, die sich fachlich den Grundrissen des gesamten Anwesens anpasst, bricht die große betrieblige Fläche optisch auf. Überdies übernehmen die Pflanzungen Inszenieren und Charakterisieren der Nutzung und Schutz. Die bestmögliche Form, aufgrund der gegebenen Feldgröße, nur an den Randbereichen erhalten werden. Für die Hauptnutzungen ist eine Kombination aus Atrium und Anwesenparkhaus, Café/Bar vorgesehen. Beide Atrien sind optisch vernetzt und bieten Natur- und Plätze für Bauen und Inszenieren. Die Anwesenparken ist ein wichtiger Rückzugsort für die BürgerInnen und BesucherInnen der Innenstadt. Im Schatten der großen Kastanien lässt es sich an heißen Tagen verweilen und das ein oder andere Eis genießen. Ein Bewegungsraster von Nord nach Süd verläuft zum einen die fußläufige Verbindung und integriert mit einem Aktionsband Spiel- und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Im den nötigen Abstand zu den umliegenden privaten Gebäuden zu gewinnen, sind breite Pflanzflächen angelegt, die mit einer artenreichen Grün- und Strauchpflanzung auch Inszenieren und Charakterisieren der Nutzung und Schutz bieten und gleichzeitig gut erkennbar gestaltet, sodass die Stadtkurve zukünftig gut verortet sind. In die Verbindung zum Anwesenplatz steht als städtebauliche Leitlinie ein grünes, aber großzügiges Smart Dach. Am Ende des Dachsplan gehen markiert es den Eingang in die Fußgängerzone. Unter dem Dach sind Nutzungen wie öffentliche Toiletten, Kiosk und Informationszentrale in humanen Kuben vereint. Die Dachfläche ist mit Photovoltaikmodulen ausgestattet, die die darüber befindlichen Nutzungen anteilig mit Energie versorgen. Das Regenwasser wird gesammelt und für die Bewässerung der bepflanzten Flächen aufbereitet.

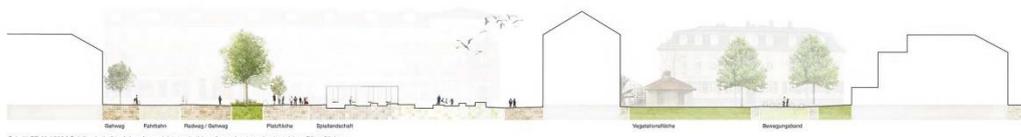


Detailplan M1:50 | Bewegungsräume Anwesenparken mit Funktionsfeldern für Sport, Spiel und Erholung

Verknüpfung Detailschnitt und Schritte Anwesenparken



Schnitt EE' M 1:250 | Anwesenplatz mit großzügiger Rasenfläche – Anwesenparken mit Aktionsband und Außengastronomie



Schnitt FF' M 1:250 | Spielflächen auf dem Anwesenplatz und ruhiger Anwesenparken mit artenreichen Pflanzflächen